

## Integriertes Verkehrskonzept Innenstadt Geseke

### Stellungnahme

2022-02-03

Das von der LK Argus vorgestellte Konzept wurde von uns fraktionsintern diskutiert. Basis war die Dokumentation der zweiten Öffentlichkeitsbeteiligung.

Es wurden deutlich kontroverse Meinungen ausgetauscht. Je nachdem, welchen Bezug der Einzelne zum jeweiligen Verkehrsmittel hat. Eine zusätzliche interessante Darstellung grundlegender Prinzipien fanden wir in einem Artikel von Peter Neumann, erschienen in der Berliner Zeitung - Freitag, 31. Dezember 2021, „*Stillstand im Anti-Bullerbü: Wollen die Berliner wirklich eine andere Mobilität? (Anlage)*“. Dieser stellt die Kernprobleme innerhalb der Bevölkerung heraus, die der aktuell propagierten s.g. „Verkehrswende“ entgegenstehen.

Nun ist Geseke nicht Berlin, wissen wir, aber in Berlin sind die Möglichkeiten den öffentlichen Verkehr zu nutzen doch deutlich ausgeprägter als in Geseke. Dennoch scheint das Auto das bevorzugte Fortbewegungsmittel zu sein.

Aus unterschiedlichen Gründen:

- Entfernung
- persönlicher Komfort
- gewünschte soziale Distanz (nicht in die volle U-Bahn/den vollen Bus)
- Transportkapazität
- persönliche Bewegungseinschränkungen
- persönlicher Gesundheitszustand
- Alter (demographischer Wandel)
- sicherer Kindertransport
- Wetter
- ... usw.

Das jemand aus den Ortsteilen z.B. mit dem Bus oder Rad nach Geseke zum Einkaufen fährt halten wir für nicht realistisch. Mit dem Rad werden das wohl einige Idealisten machen, die Mehrheit wohl eher nicht. Mit der Folge, dass das genutzte Auto natürlich in die Innenstadt will (hoffentlich / Einkauf). Mit der steigenden Verbreitung der Elektro-KFZ werden die Bürger dies natürlich auch, analog zum Fahrrad, mit einem „grünen Gewissen“ tun.

Es geht also um die gleichen Kernprobleme, weil es in unseren Augen immer um die theoretischen, politisch populären, Ansätze geht, die den Bürgern „verordnet“ werden. Dies wird im Artikel schön herausgearbeitet.





Eine wirkliche Verkehrswende ist machbar erfordert aber eine deutlich aufwendigere Umgestaltung der Verkehrsstruktur und lokale Separation der Verkehrsmittel. (Auto, Rad, Fuß, ...) Das schließt den Abriss von Bauten und neue (!) Verkehrswege ein. Eine einfache Aufteilung durch Markierungen oder Reglementierungen wird u.E. niemals ein befriedigendes Ergebnis bringen. Und „machen wir lieber das als Garnichts“ erst Recht nicht.

Auch die Konzentration von Verkehr auf „den Ring“ ist nicht konfliktfrei. Der Schwerverkehr nutzt diesen heute bereits. Alternativen um die Gewerbegebiete im Norden zu erreichen sind nicht wirklich vorhanden.

Es darf auch nicht vergessen werden, dass die Umgestaltung des Marktplatzes, und damit der Verlauf Bäckstraße/Mühlenstraße, schon Einfluss auf die aktuellen Verkehrsströme haben wird.

Ein umgesetztes (populäres) Verkehrskonzept nützt nichts, wenn es bei den Bürgern keine Akzeptanz findet. Die vorgestellten Maßnahmen stellen u.E. ein „**Verkehrs-Verhinderungskonzept**“ für die Innenstadt dar. Aber dann fährt man halt mit dem (Elektro-)Auto in eine verengte und gebremste Verkehrsstruktur innerhalb von Geseke.

Auch werden keinerlei Alternativen zu den einzelnen Maßnahmen erarbeitet, sondern nur ein geschlossenes Konzept präsentiert. Zu klären bleibt, ob bei Ablehnung von Einzelmaßnahmen das vorgestellte Konzept „instabil“, also nicht mehr sinnvoll umsetzbar, ist.

Ein akzeptiertes „Bürger-Verkehrskonzept“ sehen wir nicht.

Für die BG-Fraktion  
Heiner Volmer  
Rat / BG Vorsitzender

Peter Klatecki  
Ausschussmitglied / Stellv. Vorsitzender

